Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :

internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 9 (1955)

Heft: 5

Rubrik: Die Seite der Schule

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir zeigen die Arbeit eines Schülers des Wir zeigen die Arbeit eines Schülers des Technikums Winterthur, welche sich durch eine klare Konzeption auszeichnet. Der gedachte Bauherr ist Schriftsteller, seine Frau webt. Die Arbeitsräume beider Ehegatten liegen auf der dem Wohnbetrieb abgewandten Seite einer Eingangshalle, die anderseits offen in eine Wohnhalle überführt, deren einer Teil dem Essen dient. Ein freistehendes Cheminée schafft eine gewisse räumliche Abgrenschafft eine gewisse räumliche Abgren-zung zwischen Eingang und eigentlichem Wohnteil. Zie.

Projekt eines Einfamilienhauses für einen Schriftsteller in Wiesendangen

Entwurf: H. R. Meister 4 BA, Hochbau-zeichner, Technikum Winterthur

Grundriß 1:300 Südfassade 1:300

Nordfassade 1:300 Ostfassade 1:300

Schnitt 1:300

Rückfassade 1:300

Blumen

Garderobe Cheminée

Abstellraum

Zugang Windfang

4 Arbeitszimmer 5 Webstube 6 Bad /WC

7 Waschen / Heizen

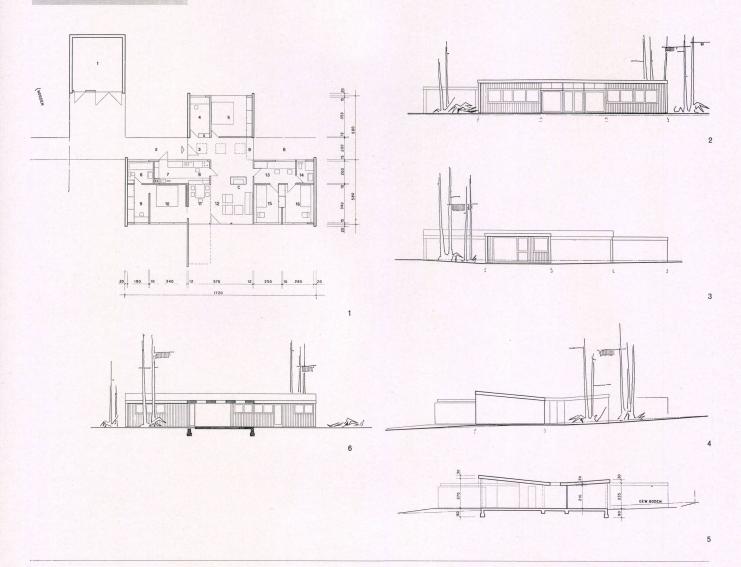
8 Kochen 9 Ankleiden

10 Schlafen

11 Essen 12 Wohnen 13 Spielzimmer

14 Duschenraum 15/16 Kinderzimmer

Die Seite der Schule



Planung und Bau

Mailand baut Hochhäuser

Fünfzig Meter vom Mailänder Hauptbahn-hof entsteht das neue Verwaltungsge-bäude der Weltfirma Pirelli. Es wird mit seinen 30 Stockwerken ein neues Wahr-

zeichen der lombardischen Handelsmetropole werden. Man wird das Gebäude auf zwei verschiedenen Straßenniveaux betreten, die Angestellten von Via Filzi aus auf Kote + 0.10 m, Besucher hingegen von Piazza Duca d'Aosta, dem Bahnhofplatz, aus, und zwar in einem

gegen von Piazza Duca d'Aosta, dem Bahnhofplatz, aus, und zwar in einem separaten Eingangsgeschoß auf Höhenkote + 3.60 m. Hier werden auch zwei große Parkplätze für Autos vorgesehen. Die Besucher gelangen in einer geräumigen und großzügigen Halle direkt zu einer Gruppe von sechs Aufzügen, die die 30 Bürogeschosse darüber bedienen. Das Besucher-Erdgeschoß beherbergt außerdem eine große Kassenhalle und einen Sitzungssaal. Im Angestellten-Eingangsgeschoß liegen außer den Verkehrsflächen ein Postbüro und ein Ambulatorium, sowie, in einem separaten Annexbau, ein Kino mit 1600 Plätzen. Das eigentliche Hochhaus weist einen schiffsförmigen Grundriß auf, ausgehend von einem in der Mitte des Gebäudes breiten, gegen die Enden zu sich verschmälernden Korridorsystem. An den Schmalseiten wird der Grundriß bis auf wenige Meter zusammengezogen. Hier liegen die von der Feuerpolizei vorgeschriebenen Feuertreppen mit nach außen offenen Zugangs-

podesten, sowie je ein Lift. Dreieckige Kanäle dienen der Luftkonditionierung und den übrigen Leitungssträngen. Die Büros sind aus einem Quadratraster von 95/95 cm entwickelt. Interessant ist das Hochhaus als konstruktives Problem: Die schmalen Außenteile des Hauses sind schmalen Außenteile des Hauses sind als vier dreieckige Hohlpfeiler von 120 m Höhe ausgebildet, in denen die genannten Feuertreppen, Lifts und Kanalsysteme laufen. Von diesen vier «Ecktürmen» spannen sich die Decken zu vier scheibenförmigen Pfeilern, die im Erdgeschoß zwei Meter breit, im obersten Geschoß hingegen nur 30 cm breit sein werden und in dieser «Nadelform» auch in den Fassaden in Erscheinung treten. Sie weisen in dieser «Nadelform» auch in den Fassaden in Erscheinung treten. Sie weisen Hohlräume auf, die von unten nach oben immer größer werden, oder, anders gesagt, sie werden von unten nach oben gesehen, immer dünnwandiger, entsprechend der Beanspruchung des Baues durch Verkehrs- und Windlasten. Man rechnet mit einem Windanfall von max. 150 Stundenkilometern, welcher bei der immensen Fassadenfläche von 10 000 m² gewaltige Kräfte entstehen läßt. Das Gebäude verspricht einer der auch ingenieur bäude verspricht einer der auch ingenieurmäßig gesehen interessantesten Neubauten unserer Zeit zu werden. Zie.



Modellaufnahme des Neubaues Piazza Duca d'Aosta aus gesehen.

Grundrisse und Schnitt s. S. 360